

Vortragsmanuskript „Kommunikationskonzepte Irakischer Radiosender nach 2003“

Anja Wollenberg (MICT), Vortrag für FES Jour-Fixe "Kooperation mit Medien in (Post-) Konfliktstaaten", April 2007

1. Hintergrund: Medienentwicklung im Irak nach 2003

Trotz der eskalierenden Gewalt und drastisch enger werdenden Grenzen der Meinungsfreiheit ist im Irak in den letzten Jahren eine erstaunlich produktive Medienlandschaft herangewachsen, die von Experten als parteilich und unprofessionell zwar kritisiert, im gleichen Atemzug aber als außergewöhnlich pluralistisch und vielfältig gewürdigt wird. The Brookings Institution zählt zum Ende des Jahres 2006 114 Radiostationen, 268 Zeitungen und Magazine und 54 Fernsehsender (The Brookings Institution 2007). Kein Land in der arabischen Region kann vergleichbare Zahlen oder einen vergleichbaren Reichtum an unterschiedlichen Angeboten aufweisen. Viele der neuen Medienangebote verstehen sich als Interessensvertreter und Sprachrohr von Minderheiten, Bewegungen und Parteien. Andere haben sich die Unterstützung der Regierung im Kampf gegen den Terrorismus oder auch die Verbesserung der Lebenslage für die Bürger in ihrer Gemeinde zum Ziel gesetzt. Dritten geht es dagegen um die Verbreitung islamischer Werte in der Gesellschaft. Die Menge der Motive und Absichten ist so groß wie die Zahl der Angebote, die Berichterstattung ist entsprechend tendenziös oder offen parteilich.

Bemerkenswert ist das Bestreben der politischen Parteien nicht nur *eine* Zeitung oder *eine* Radiostation zu betreiben, sondern vielmehr alle verfügbaren Medien zu kombinieren. Grosse Parteien wie die SCIRI, DAWA, Iraqi Islamiq Party oder die beiden kurdischen Parteien KDP und PUK betreiben jeweils Webseiten, mehrere Fernsehkanäle, Zeitungen und Radiostationen und versuchen so ihre Reichweite qualitativ und quantitativ zu optimieren. Dass die Irakischen Bürger den Parteimedien misstrauisch und teilweise ablehnend begegnen haben die Produzenten erst spät erkannt. Heute beobachten Experten einen Trend zur Unterwanderung der unabhängigen Medien durch die PR-Agenturen der Parteien, die ihre Artikel für Geld außerhalb ihrer eigenen Medien platzieren. Eine Strategie, die – erfolglos - von den Amerikanern schon 2004 erprobt wurde.

Parallel zur Vielzahl privater Initiativen auf dem Medienmarkt hat sich auch der staatliche Rundfunk schnell entwickelt. Als öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt wurde das *Iraqi Media Network* (IMN) bereits im April 2003 von der *Coalition Provisional Authority* (CPA) auf den Trümmern des zerstörten Informationsministeriums errichtet. Als Vorbild sollte die Britische BBC gelten; edukativen, informativen und unparteilichen Rundfunk sollte das IMN liefern und dabei der ethnisch-konfessionellen Vielfalt in der Irakischen Gesellschaft Rechnung tragen „The public service broadcaster shall reflect the democratic, social and cultural values of the Iraqi society and at all times shall strive to reflect fairly and equitably the regional, cultural and political diversity of Iraq and its people“ (CPA Order 66, Section 3, §2). Heute gelten die verschiedenen Organe des IMN, namentlich der Satellitensender Al-Iraqiya und die Zeitung Al-Sabah unter den Irakischen Bürgern als Kommunikationsinstrumente der Regierung, deren Aufgabe darin besteht, die Regierungspolitik zu bewerben und die Leistungen der Regierenden unter Führung von Nuri Al-Maliki in ein positives Licht zu stellen. Im Mittelpunkt der Berichterstattung stehen Erfolge beim wirtschaftlichen Wiederaufbau, die Kompetenz und Integrität der nationalen Sicherheitskräfte sowie Fortschritte bei der Zerschlagung terroristischer Netzwerke.

Neben staatlichen und Partei gebundenen Sendergruppen hat sich auch eine Gruppe unabhängiger Medien etablieren können, deren Gründer zunächst auf eine schnelle Entwicklung am Markt gehofft hatten und trotz gegenläufiger Entwicklung nun „durchhalten“. Als Motive für die Aufrechterhaltung der Aktivitäten trotz konstant schlechter werdenden Bedingungen werden genannt: Unterstützung des demokratischen Prozess, Überwindung ethno-konfessioneller Konflikte, politische Bildung und Beistand für die Irakischen Bürger in diesen schlechten Zeiten. Idealistische Motive scheinen hier kommerzielle vorübergehend ersetzt zu haben.

Die vergleichsweise kleine Gruppe der Sender mit ausländischen Wurzeln wird angeführt von amerikanischen Initiativen, namentlich Al-Hurra TV und Radio Sawa aber auch Radio Nawa und Iraq al Hurr. Doch die Amerikaner sind nicht allein: BBC World Service Trust betreibt eine Radiostation in Basra (Radio Al-Mirbad), Iran betreibt eine irakische Fernsehstation (Al-Alam) und libanesischer Produzenten lancierten kürzlich Somer TV sowie Somer Radio.

Um dem Wildwuchs öffentlicher Kommunikation Einhalt zu gebieten gründete die CPA – parallel zum öffentlichen Rundfunk - im Frühjahr 2004 die Regulierungsbehörde CMC (Commission for Media and Communication), die durch den Verkauf von Lizenzen an Mobilfunkanbieter schnell über erhebliche finanzielle Mittel verfügen konnte. Doch die CMC hat seit ihrer Gründung, Schwierigkeiten, sich als autorisierte Behörde gegen andere Behörden und auch gegen die Medienbetreiber durchzusetzen. Ihre Legitimität steht aktuell zur Disposition, weil sie aus den Bestimmungen der CPA, den sogenannten CPA-orders, hervor gegangen ist. Das soll sich jetzt durch ein neues Mediengesetz ändern, der die Behörde bestätigt und dadurch „irakisiert“.

2. Freiheit ist nicht dasselbe wie die Abwesenheit von Zwängen

Die Triebkraft der Produktivität in den Medien wird im Kontext der politischen Analyse gemeinhin aus dem Übergang von der Repression zur Befreiung erklärt, als natürlicher Reflex eines unterdrückten Volkes, dass nach Jahrzehnten der Zensur nun endlich „sagen darf, was es will“ und dieses Fenster der Freiheit zu ausgiebigen Diskursen nutzt. Unbeachtet bleibt aus einer solchen Perspektive dass die öffentliche Kommunikation maßgeblich mobilisiert wird durch das Heilsversprechen, mit dem der Freiheitsbegriff so unzertrennlich verbunden wurde, seit die Amerikaner erkannt haben, dass Massenvernichtungswaffen zur Rechtfertigung eines Kriegs gegen Irak nicht zur Verfügung stehen würden. „Freiheit“ war im Irak als Gegenwelt zur autoritären Herrschaft Saddam Husseins ohnehin idealisiert und zu einer Welt ohne Sorgen verklärt worden. Durch die Propaganda der Besatzungsmächte im Vorfeld und im Zuge der Besatzung wurde der Freiheitsbegriff Opfer einer zusätzlichen Überfrachtung: der Freiheitsgewinn musste jetzt den Verlust der Sicherheit, der existentiellen Versorgung und den Verstoß gegen völkerrechtliche Bestimmungen ausgleichen. Im Freiheitsbegriff verdichten sich Glück, Zukunft und die Erfüllung aller Wünsche. Wer versäumt, öffentlich über sich und seine Interessen zu sprechen, hat sich der Freiheit als unwürdig erwiesen.

Eingebettet ist diese Dynamik in ein Feld von Demokratisierungsmaßnahmen, die politische Emanzipation und Aufklärung auf individueller Ebene sowohl voraussetzen als auch herbeiführen sollen. Die Rede ist hier von Wahlen, Meinungsumfragen, Referenden, statistischen Erhebungen, nochmals Wahlen, Demonstrationen und Umfragen in denen der Iraker Stellung nehmen, Position beziehen, Farbe bekennen soll. Er soll Auskunft geben über seine Herkunft, seine Ziele und Wünsche, seine Interessen. Aller Ortsens wird er nach ihnen befragt. Dabei besteht die Besonderheit der Irakischen Situation ja gerade darin, dass diese Fragen nach Identität und Interessen durch den Fall des Regimes und die Auflösung aller bisher gegebenen Strukturen zur Disposition stehen. Oppositionelle, Regimegegner, Sympathisanten, Mitläufer und Freunde des Regimes müssen sich mit einer plötzlich ungeklärten Position in der Gesellschaft auseinandersetzen und die Frage der eigenen Identität neu bearbeiten. Im Zusammenspiel dieser verschiedenen, aber in dieselbe Richtung drängenden Parameter entsteht eine wahre Konfessions- und Beichtkultur, deren Vitalität sich maßgeblich aus der wachsenden Menge von Mikrofonen und Kameras der neuen Medienproduzenten nährt.

Warum halte ich einen so erweiterten Blickwinkel für relevant? Das Profil der öffentlichen Kommunikation im Irak lässt sich – meiner Einschätzung nach - nicht allein aus der simplen Dialektik von Repression und Befreiung erklären sondern vor allem aus einer Betrachtung jener Strategien, Methoden, Umstände und Ideologien, die im Irak in den letzten drei Jahren als Katalysatoren der Meinungsbildung zum Einsatz gekommen sind. Hier sehe ich Forschungsbedarf.

3. Meinungsfreiheit im Umbruch

Während die erste Phase der Produktion in 2003 vom Imperativ der freien Meinungsäußerung quasi uneingeschränkt beherrscht wurde, wurden im Folgejahr 2004 seitens der CPA eine Reihe von sog. Orders erlassen, die einerseits die Einführung von Regulierungsinstitutionen und –mechanismen verfügten und andererseits Regeln für die öffentliche Kommunikation aufstellten.

Herauszuheben sind hier CPA Order Nr. 14 about „prohibited media activities“ (veröffentlicht bereits im Juni 2003, durchgesetzt erst später). Als verboten gelten seither alle Aktivitäten, die „incite violence against individuals, groups or the Coalition Forces and that incite civil disorder or advocates alterations of the Iraqi borders“ (<http://www.cpa-iraq.org/regulations/#Orders>).

Mit Verweis auf Order Nr. 14 sind 2004 eine Reihe von Sendern und Zeitungen geschlossen worden, wie z.B. die Büros von Al-Arabia und Al-Djazeera, der Fernsehsender Salah Al-Din in Al-Anbar, Mosul TV, Al Zawra sowie die Zeitung der Sadr Bewegung Al Hawza. Vorgeworfen wird den Produzenten in allen Fällen, Irakische Widerstandsgruppen oder Aktivitäten von Al-Qaida Organisationseinheiten zu unterstützen und allgemein den Gebrauch von Waffengewalt, insbesondere gegen ausländische Soldaten, zu befürworten (vgl. article 19 2007, S.12ff).

Zur Regelung der Meinungsfreiheit und ihrer Einschränkungen gilt ansonsten bis heute die Irakische Strafgesetzzordnung aus der Zeit des Regimes, die naturgemäß eine Vielfalt von Ansatzpunkten für die radikale Beschneidung journalistischer Freiheiten bietet. Gefängnisstrafen sind hier vorgesehen für die Verbreitung von Informationen oder für den Besitz von Dokumenten, die den internationalen Ruf Iraks schädigen *könnten* (Art. 215), für das Singen von Liedern, die möglicherweise Meinungsverschiedenheit provozieren *könnten* (Art. 214), für die Beleidigung der Irakischen Fahne oder des Irakischen Volks (Art. 202) etc.

In der letzten Zeit ist es gehäuft zu Festnahmen und Gefängnisstrafen gekommen, wenn die Integrität oder Leistung bestimmter Politiker von Journalisten in Frage gestellt wurden (UNAMI Human Rights Office 2007). Es muss allerdings hier ergänzend erwähnt werden, dass Vorwürfe wie Korruption und Amtsmissbrauch von Journalisten häufig vorschnell und ohne die nötige Beweisführung vorgebracht werden, so dass in machen Fällen etwas unklar ist, ob nicht der Vorwurf der Verleumdung in einigen Fällen berechtigt ist. Die Möglichkeit einer Gefängnisstrafe erscheint allerdings, zweifelsohne, für diese Art von Vergehen völlig unangebracht

Massiver jedoch als durch Regierungsinstitutionen wird die Handlungsfreiheit der Journalisten bedroht und eingeschränkt durch bewaffnete, nicht-staatlichen Organisationen wie den schiitischen Milizen auf der einen und den sunnitischen Widerstandsgruppen auf der anderen Seite. Drohbriefe gehören zum Alltag der Journalisten und Redakteure, faktische Attacken finden relativ regelmäßig statt. Die Motive der Gewaltakteure sind teils islamistischer teils nationalistischer Natur und richten sich sowohl gegen alle Verhaltensweisen, die im Widerspruch zu islamischen Regeln stehen als auch gegen die Diskriminierung der Widerstandsbewegung als „Terrorismus“. Jeder Moderator, jeder Journalist, der sich hier bei der Wahl der Worte vergreift, muss um sein Leben fürchten.

IRES hat 2006 einen *Media Sustainability Index* für Irak erstellt in dem die Meinungsfreiheit mit 1.27 von 4 möglichen Punkten aus den genannten Gründen eine sehr schlechte Bewertung erhielt. Auf den Punkt gebracht: Meinungsfreiheit ist in der Verfassung verankert, ihr Schutz ist aber weder auf der Ebene der Legislative noch auf der Exekutive realisiert.

4. Thema: Kommunikationsstrategien Irakischer Radiosender

In Vorbereitung einer Medienstudie habe ich in den letzten drei Monaten über 30 Interviews mit Inhabern, Betreibern und Redakteuren von Irakischen Radiostationen zu ihrem politischen und gesellschaftlichen Selbstverständnis geführt. Gegenstand der Gespräche waren sowohl Ziele und Motive für die Medienarbeit im Irak als auch konkrete Programminhalte der einzelnen Stationen.

Im Folgenden sollen einige Kommunikationskonzepte vorgestellt, und mit Zitaten veranschaulicht werden, die mir bei einer ersten Auswertung der Interviews als relevant und repräsentativ erschienen.

4.1. Interessensvertretung (*social advocacy*)

Ein in den Gesprächen und auch in der Literatur auffallend häufig erwähntes Format beruht auf der Rolle des Senders als Anwalt der Bürger gegenüber dem Staat. Der Sender macht sich für die Interessen des Volkes stark und nimmt die Regierenden in die Verantwortung. Er fungiert als Vermittler zwischen den Politikern und den Bürgern. Klassischerweise wird diese Rolle als Call-In-Sendung umgesetzt, in der zunächst die Hörer per Anruf zu einem bestimmten Themengebiet ihre Kritik, ihre Beschwerden, ihre Nöte kundtun. Ein verantwortlicher Politiker aus den zuständigen Behörden nimmt am anderen Ende der Leitung – im Studio – Stellung zu den Vorwürfen und erläutert seine Pläne zur Lösung der Mistände. Diese Art von Sendung wird von fast allen Gesprächspartner ausnahmslos als der „populärste“ und für den Sender „wichtigste“ Programmbaustein deklariert.

(CH8) *“we made them [the politicians] listen to the criticism from the people to the level that the ministry of electricity appointed two people to come on a daily basis to radio XXX and sit in our studio*

and take the complaints from the listeners in the so called service hour. So they sit and take the complaints and we follow them until they do something about it."

(AR3) "... We receive calls and people give their point of views during the first hour of the programme....We survey these calls to find out the main concern of people. As a next step, we communicate with key officers that are responsible for this kind of problem. We immediately ask for solutions of problems from these officials... We want to serve as a link between citizens and government officers by providing such service."

(UL7) "The presenter goes down to the street to discuss the problem with the people. Then he leaves it to settle for a couple of days, before he gets one of the governmental officials to come to the show and explain his solutions"

4.2. Wohlfahrt

Dieser Rolle des Anwalts ist verwandt die Rolle des *Wohltäters* und *Helfers*, in der sich eine ganze Reihe von Sendern sieht. Das entsprechende Sendungsformat basiert meist auf einem per Telefon eingehenden Hilfesuch von kranken, armen oder anderweitig hilfsbedürftigen Personen, die dann von den Hörern des Senders finanzielle oder praktische Hilfe erhalten.

(AR5) "... I will tell you the story of a poor Iraqi women with her three children suffering from Thalassemia. She went to many hospitals and to the ministry of health and other government department and nobody offered her any solution. She then called our radio on air directly with million of people listening. She said: I only have god and you. Please save my children. We were able to coordinate with an Italian organization. The mother and her children traveled to Italy and came back after six months. They thanked the radio directly on air upon their arrival back to Iraq....."

(LJ2) "... last year at AID there was a project to provide clothing and food for the orphans. This campaign was running for 3 month and we were able to actually collect 80 Mio. Iraqi Dinar that were distributed to institutions that take care for orphans. In that period we covered approximately 2000 orphans."

(EK1) "... we have a program called Charity, it helps people that are sick and that need money for treatment.....we bring the patient to the studio and we explain the situation of this person. Then we let him speak on his own: what he suffers from, what kind of treatment he needs, how much money he needs....After the presentation people who want to help this person call the station."

Die Wohlfahrt, das Engagement für Kranke und Arme wird von den Gesprächspartnern auch als Vehikel für die Überwindung ethno-konfessioneller Konflikte erläutert, denn: hier wird sunnitischen Familien von Schiiten geholfen und umgekehrt, hier helfen Kurden Arabern, Christen unterstützen Muslime etc. Caritas wird als Tätigkeitsbereich identifiziert, in dem die ethno-konfessionellen Vorbehalte fallen und die Frage nach Herkunft und Zugehörigkeit an Bedeutung verliert.

Die eher islamistisch orientierten Sender sind im Bereich der Wohlfahrt stärker engagiert als andere, allerdings mit einer Vorliebe für die Unterstützung von Hinterbliebenen jener Märtyrer, die im Kampf gegen die westlichen Besatzungsmächte gefallen sind.

4.3. Überwindung ethnisch konfessioneller Konflikte

Die Überwindung ethnisch konfessioneller Feindschaften in der Gesellschaft ist ein Anliegen, das von ausnahmslos allen Interviewpartnern erwähnt und insbesondere von den sog. Unabhängigen sowie von den staatlichen mit der großer Leidenschaft vertreten wird. In der Praxis bedeutet das:

- man bemüht sich in der Sendung um eine neutrale Wortwahl, die keiner bestimmten Gruppe näher liegt als einer andere,
- man bemüht sich um Ausgewogenheit bei der Wahl der Studiogäste und bei der Auswahl von Nachrichten
- man schaltet Anrufer weg, die sich sektiererisch äußern,
- Das Sendungsdesign von Talkshows ist am „Dialog“ der ethno-konfessionellen Lager orientiert

(CH3) *"... Our religious shows always hosts two priests or clerics or sheikhs, one Sunni and one Shiite. In the same show. If you call and ask about a divorce for example... we do not give only one answer. We give: this is according to the Shiite way and this according to a Sunni way."*

(KL5) *"... As we have four main ethnicities in the city of Kirkuk, and you have many different parties that are of other opinion, our main aim is to make co-existence possible and to work on reconciliation..."*

(UL 10) *"... Our station is having correspondents in every place: in the Shiite areas, and in the Sunni areas.....They bring news from everywhere. The two points of views are expressed without any bias. Like a coin with two faces. "*

Es wird in diesem Zusammenhang häufig betont, dass auch im Radioteam selbst Sunniten, Schiiten, Christen und Kurden zusammen arbeiten und dass die ethnisch-konfessionelle Vielseitigkeit des Teams eine wichtige Quelle für die Aufrechterhaltung von Unabhängigkeit und Unparteilichkeit sei.

4.4. Emanzipation

Eine besonders auffällige Eigenschaft der Irakischen Radioprogramme ist die ausgeprägte Präsenz der Hörer im Programm und eine insgesamt starke Neigung zur Interaktion – das haben schon die bisherigen Beispiele gezeigt. Im Durchschnitt handelt es sich bei etwa 70% aller Sendungen um Call-In-Programme. Dem liegen viele Motive zugrunde, auch und vor allem ökonomische: eine Call-In Sendung ist (1) billig, (2) beliebt und stellt (3) möglichen Werbekunden gegenüber unter Beweis, dass es Zuhörer gibt.

Neben diesen pragmatischen Gründen werden edukative Ziele genannt, namentlich die Erziehung des Bürgers zu einem politischen Subjekt, dass seine Interessen kennt und sie gegenüber den Machthabern vertritt. Man fordert den Bürger auf, seine Meinung zu sagen, man gibt ihm Raum und Gelegenheit, seine Interessen öffentlich kundzutun.

(KL12) *"... Freedom of expression has helped these radio stations develop and make a great leap forward. Interaction between the listener and the radio has increased greatly. In my opinion it is on the citizen to nourish this interaction, not the radio stations. He or she gained new freedoms and they should use that freedom now to express everything they wish on the radio.... In the beginning, the listener felt uncomfortable and was insecure when calling (for example they did not know how to use the phone or if they were on air or not etc.). Over three years, the language has developed. The listeners started to more actively express their views and gained more courage to do so. In the beginning, they were afraid when talking to the governor or a local government official and debating with them. But later they gained more confidence and realized that we deal with them in an honest way. Listeners and viewers alike underwent this transformation and they were aware that they might achieve something through speaking freely....."*

Die Entstehung einer demokratischen Kultur soll hier verstärkt werden, in der Individuen interessenbasiert Entscheidungen treffen und Möglichkeiten der Realisierung kennen und nutzen. Soweit so gut. Es stellt sich allerdings die Frage, ob der Sender hier nicht Gefahr läuft, dort zu einer großen Enttäuschung für die Bürger zu werden, wo sich die Verhältnisse konstant verschlechtern und das Angebot medialer Ermächtigung von der Erfahrung einer faktischen Machtlosigkeit überlagert wird.

5. Resumé

Die oben erläuterten Kommunikationskonzepte Irakischer Radiostationen erscheinen mir aus zwei Gründen bemerkenswert:

- (1) Die zitierten Medienproduzenten verfolgen eher pädagogische als journalistische Ziele. Die klassischen Kernaufgaben der Massenmedien – die Bürger zu informieren und Regierungsarbeit zu beobachten/zu kontrollieren – treten gegenüber anderen Funktionen in den Hintergrund.
- (2) Es entstehen genuin irakische Sendungsformate, die auf der Grundidee politischer Verantwortung basieren und die für Initiativen im Bereich der Konfliktbewältigung und Friedensförderung genutzt werden können.

Literatur

Article 19: Free Speech in Iraq – Recent Developments. Article 19, 2007, London
<http://www.article19.org/pdfs/publications/iraq-free-speech.pdf>

Baltic Media Center, IFEX, IMS, IWPR: A New Voice in the Middle East: A Provisional Needs Assessment. 2003
<http://www.ifex.org/en/content/view/full/50393/>

UN Assistance Mission for Iraq: Human Rights Report. 01. January – 31. March. Human Rights Office Iraq, 2007, Baghdad
<http://www.uniraq.org/aboutus/HR.asp>

Freedom House: Liberated and Occupied Iraq: new Beginnings and Challenges for Press freedom, Freedom House Special Report, August 2004
http://www.freedomhouse.org/uploads/special_report/34.pdf

IREX (2006): Media Sustainability Index - Iraq. IREX Europe, 2006, Lyon

Al-Jezairy, Zuhair: The Iraqi Press: the Past and the Challenges of the Future. International Media Support, 2006, Kopenhagen

The Brookings Institution: Iraq Index. Tracking Variables of Reconstruction&Security in Post-Saddam Iraq. 29 March 2007

Van Ammelroy, Anna (2007): One Step forward, ten Steps back. 2007,
<http://www.niqash.org/content.php?contentTypeID=96&id=1851>

Al Marashi, Ibrahim et al.: Toward an Understanding of Media and Media Systems in Iraq. Center for Global Communication Studies, Occasional Paper Series, 2007
<http://www.policy.hu/almarashi/>